

Koloniale Spuren in Westfalen-Lippe

Eine digitale Quellensammlung für die Kultur- und Bildungsarbeit

Gütersloh

*

Brief des Heimatvereins Gütersloh an den Stadtdirektor
zur Benennung eines „Nettelbeckweg“, 1964.

(Urs Lindner)

E 61/60

An den
Herrn Stadtdirektor
483 Gütersloh

Betr.: Straßenbenennung

Bezug: Ihre Schreiben I / 20 und I / 30

1.) vom 22.10.63 - Stöckweg Brinkstraße

2.) vom 09.11.63 - 2 Wege zwischen Paderbornerstraße -
Blbrachtweg - T W B

Sehr geehrter Herr Stadtdirektor :

Für die Benennung des Stöckweges als Abzweigung von der
Brinkstraße macht der Verein 2 Vorschläge :

a) in Anlehnung an die in dem dortigen Stadtviertel vertre-
tenen Namen aus der deutschen Geschichte :

Nettelbeckweg

Nettelbeck machte sich im Jahre 1807 als Bürger von
Kolberg bei der Belagerung der Stadt durch die Franzosen
verdient; das Drama "Kolberg" von Paul Heyse erinnert
an dieses Ereignis.

b) Wallstraße bzw. Neue Wallstraße

Hier folgt der Verein einer Anregung von Nachbarn dieses
Stöckweges; sie möchten dadurch die Erinnerung an die
gewesene Wallstraße wachhalten.

Für die beiden neuen Wege im Ortsteil Sundern möchte Herr
Rektor Leyer das Andenken an 2 Lehrer festhalten, siehe
beiliegendes Schreiben.

Da "Frankenweg" und "Frankestraße" in Gütersloh schon vorkommen,
schlägt der Verein die Benennung "Lehrer - Franke - Weg" für
eingebracht, oder Franke-Weg mit dem Vornamen des Lehrers Franko,
falls dieser aus der "Chronik der Landgemeinde Gütersloh" zu
ermitteln ist.

Für den anderen Weg dürfte "Wischmeyer - Weg" wohl nicht zu
lang sein.

Hochachtungsvoll

H. Kündmann

Nr 3

hier in der Nähe
der Kallagher Str.

Satz 51

Andere, wie Franke-
weg, die oft schon
vorhanden sind
sind nicht zu
verwechseln mit
den hier vorgeschlagenen
wegen.

- 1. Anhang -

Straßennamen symbolisieren das Selbstverständnis einer Gesellschaft und wie sie mit ihren eigenen Verbrechen umgeht. Im Jahr 1964 wurde Joachim Nettelbeck in Gütersloh mit einer nach ihm benannten Straße geehrt. Grund waren seine „Verdienste“ in den napoleonischen Kriegen, seine Rolle als Versklavungsoffizier, Koloniallobbyist und Nazi-Propagandaheld wurde ausgeblendet.

Transkription

Sehr geehrter Herr Stadtdirektor!

Für die Benennung des Stichweges als Abzweigung von der Brinkstraße macht der Verein 2 Vorschläge:

a) in Anlehnung an die in dem dortigen Stadtviertel vertretenen Namen aus der Geschichte:

Nettelbeckweg

besser in der Nähe der Kollberger Str. Nettelb Nettelbeck machte sich im Jahre 1807 als Bürger von Kolberg bei der Belagerung der Stadt durch die Franzosen verdient; das Drama „Kolberg“ von Paul Heyse erinnert an dieses Ereignis.

b) Wallstraße bzw. Neue Wallstraße

Hier folgt der Verein einer Anregung von Nachbarn dieses Stichweges; sie möchten dadurch die Erinnerung an die gewesene Wallstraße wachhalten.

Kommentar

In dem Brief schlägt der Heimatverein Gütersloh dem Stadtdirektor vor, einen Stichweg der Stadt nach Joachim Nettelbeck (1738-1824) zu benennen. Als Begründung wird angeführt, dass sich Nettelbeck bei der Verteidigung seiner im heutigen Polen gelegenen Heimatstadt Kolberg (Kołobrzeg) gegen Napoleons Truppen „verdient“ gemacht habe, dass das Nationaldrama „Colberg“ von Paul Heyse daran erinnere und dass es ein Passungsverhältnis zu anderen Straßennamen des Stadtviertels gebe (ein Blick auf den Stadtplan zeigt Straßen, die nach Arndt, Blücher, Bülow, Kleist, Körner, Schill und Yorck benannt sind und damit allesamt auf die napoleonischen Kriege Bezug nehmen). Nicht erwähnt wird, dass Nettelbeck als Obersteuermann auf niederländischen Schiffen am transatlantischen Versklavungshandel beteiligt war, dass er bei drei preußischen Königen für sklavereibasierte Kolonien lobbyiert hat (von beidem berichtet er ausführlich in seiner vielfach aufgelegten Autobiographie) und dass er eine wichtige Propagandafigur in Joseph Goebbels totaler Kriegsführung war. Darüber hinaus wird nicht erläutert, worin Nettelbecks „Verdienste“ von 1807 lagen und welche Botschaften Heyses Nationaldrama transportiert. Gleichzeitig macht der Brief einen Alternativvorschlag („Wallstraße“ bzw. „Neue Wallstraße“), der eine Anregung von Anwohner:innen aufnimmt. Zwei Monate später entschied sich der Kulturausschuss der Stadt Gütersloh für Nettelbeck als Namensgeber, wobei als Begründung nur noch auf seine weiterhin unspezifizierten „Verdienste“ von 1807, nicht mehr jedoch auf Heyses Drama verwiesen wird.

Zwischen 1884 und 1964 wurden in mehr als 30 deutschen Städten Straßen und Plätze nach Joachim Nettelbeck benannt. In den meisten Fällen sollte Nettelbeck als „Held von Kolberg“ geehrt werden, bei mindestens zwei Straßenbenennungen, in Köln und München, wurde jedoch auch auf seinen Koloniallobbyismus Bezug genommen – die Münchner Nettelbeckstraße von 1932 ist in einem kolonialen Arrangement sogar die Verbindungsstraße, von der alle anderen Kolonialstraßen abzweigen. Die Heldenverehrung begann bereits 1807, noch als die französische Belagerung Kolbergs in Gang war. In einem bereits verlorenen Krieg hatte Nettelbeck die „nationale Ehre“ gerettet, indem er als Bürgerrepräsentant die Verteidigungsarbeiten organisierte und dafür sorgte, dass die preußische Festungsstadt nicht kapitulierte. Zu seinen „Verdiensten“ gehörten auch massive Drohungen gegenüber seinen Mitbürger:innen, um sie zum „Durchhalten“ zu bringen: „Wir Bürger sind alle für einen Mann entschlossen und wenn auch all unsre Häuser zu Schutthaufen würden, die Festung nicht übergeben zu lassen. Und hörten es je meine Ohren, daß irgend jemand – er sei Bürger oder Militär – von Übergabesprache: bei Mannes Wort! dem rennte ich gleich auf der Stelle diesen meinen Degen durch den Leib“ (Nettelbeck, Bürger zu Kolberg, Band 3, 1823, S. 64).

Paul Heyse, der 1910 den Literaturnobelpreis erhielt, hat diesem „Heldenmut“ mit seinem Nationaldrama „Colberg“ 1865 ein theatralisches Denkmal gesetzt. Darin wird der historische Stoff um zwei fiktive Charaktere ergänzt: um Rose, die sich als Patentochter Nettelbecks um das Wohl der Nation sorgt, und ihren Bruder Heinrich, der mehrere antisemitische Stereotype in sich vereint. Er ist Krämer, Kosmopolit, Rationalist, Defätist und Napoleon-Anhänger. Der Plot des Stückes besteht darin, dass Nettelbeck und Gneisenau, der Festungskommandant, Heinrich mit vereinten Kräften dazu bringen, seine Überzeugungen aufzugeben und sich für Nation zu opfern. Der Gesinnungswandel erfolgt darüber, dass Heinrich mit der „Schande“ konfrontiert wird, als einziger zu überleben und den „Tod für das Vaterland“ zu verpassen.

Kurz nach seiner „Sportpalastrede“ im Februar 1943, in der er den „totalen Krieg“ ausgerufen hatte, beauftragte Nazi-Propagandaminister Joseph Goebbels seinen Starregisseur Veit Harlan (heute bekannt vor allem aufgrund des antisemitischen Machwerks „Jud Süß“), den historischen Stoff zu verfilmen. Daraus wurde mit „Kolberg“ der aufwändigste und kostspieligste Nazi-Propagandafilm überhaupt. Mit diesem „Durchhaltefilm“ sollten noch einmal sämtliche Ressourcen für den „Endsieg“ mobilisiert werden. Harlan orientierte sich dabei, obwohl Goebbels es ihm ausdrücklich verboten hatte, an Heyse (dieser stammte aus einer konvertierten jüdischen Familie), ließ jedoch die Figur des Heinrich verkümmern (wir befinden uns in der Endphase der Shoah, der Vernichtung der europäischen Jüdinnen:Juden). Stattdessen rückte er die in Maria umbenannte Patentochter Nettelbecks ins Zentrum und ließ sie von seiner Ehefrau Kristina Söderbaum spielen, die die holde deutsche Unschuld verkörperte. Bei Goebbels wiederum rief das die Sorge hervor, Harlan würde einen „Söderbaumfilm“ drehen und keinen „Nettelbeckfilm“ (Tagebucheintrag 5. Juni 1943).

All diese Zusammenhänge werden in der Begründung für die Gütersloher Straßenbenennung zugunsten einer ungebrochenen Erzählung von den „Verdiensten“ Nettelbecks ausgespart. Damit fügt sich der Brief des Heimatvereins in eine weiterreichende Amnesie ein, die auch den transatlantischen Versklavungshandel umfasst. Nettelbeck konnte im 19. und 20. Jahrhundert nur als „Held von Kolberg“ und als Kolonialpionier konstruiert werden, indem seine Beteiligung am Menschheitsverbrechen der Sklaverei verdrängt wurde – sei es durch aktives Beschweigen, Bagatellisieren („Kind seiner Zeit“) oder durch verfälschende Umdeutungen. So wurde im 1936 erschienenen Jugendroman „Schiffer Nettelbeck“ von Curt Maronde behauptet, der „Held von Kolberg“ habe zwei „Lebensziele“ verfolgt: den Erwerb deutscher Kolonien (ohne Sklaverei) und die Abschaffung des transatlantischen Versklavungshandels. In der Nazipropaganda wurde zu dieser Zeit ein guter deutscher Kolonialismus dem bösen britischen Empire mit seiner Sklavereigeschichte gegenübergestellt.

Im Jahr 2023 setzte sich eine Gruppe von Schüler:innen des Evangelisch Stiftischen Gymnasiums Gütersloh mit der Erinnerungsfigur Nettelbeck auseinander und beantragte die Umbenennung des dortigen Nettelbeckwegs. Am 9.4.2024 beschloss der

Kulturausschuss der Stadt Gütersloh, den Namen beizubehalten und stattdessen eine Informationstafel am Straßenschild anzubringen. Bereits 2020 hatten die Initiative Schwarze Menschen in Deutschland und Decolonize Erfurt gefordert, das dortige Nettelbeckufer in Gert-Schramm-Ufer umzubenennen, nach dem Schwarzen Buchenwald-Überlebenden, dessen Vorfahren nach Kuba versklavt worden waren. Mit Bezugnahme auf die Erfurter Kampagne beschlossen Dortmund und Berlin, ihre Nettelbeckstraße und ihren Nettelbeckplatz umzubenennen. Seit August 2024 gibt es in Dortmund eine May-Ayim-Straße, die an die afrodeutsche Aktivistin und Dichterin erinnert.

Forschungsliteratur

Lentz, Sarah/Lindner, Urs: Deconstructing a National Hero: The Changing Representation of the Prussian Sailor and Slave Trader Joachim Nettelbeck, 1807 to Present, in: History & Memory 36/2 (2024), S. 39-74.

Niefanger, Dirk: Colberg. Kontext, Poetik und Struktur von Paul Heyses Geschichtsdrama, in: Jahrbuch der Schillergesellschaft 60, 2016, S. 319-43.

Noack, Frank: Veit Harlan: The Life and Work of a Nazi Filmmaker, Lexington: University Press of Kentucky, 2016.

Weitere allgemeine Angaben zum Projekt unter

https://www.fernuni-hagen.de/geschichte/lg3/forschung/projekte/koloniale_spuren.shtml

Lizenzhinweis



Die Dokumente aus der Reihe „Koloniale Spuren in Westfalen-Lippe. Eine digitale Quellensammlung für die Kultur- und Bildungsarbeit“ stehen unter der Lizenz [CC BY-ND 4.0](https://creativecommons.org/licenses/by-nd/4.0/) (Namensnennung-Share Alike 4.0 International).